

Der „homo migrans“ als europäischer Normalfall

Ein Kontinent in Bewegung

Von Matthias Zimmer

Das Thema Migration hat seit einiger Zeit Konjunktur, ebenso die damit verbundenen Fragestellungen von Identität und Differenz. Allzu häufig ersetzt der Austausch von Schlagworten eine fundierte Argumentation; die politische Instrumentalisierung des Themas erschwert eine differenzierte Bestandsaufnahme. Klaus Bade, der seit einigen Jahren seinen Ruf als Experte zu diesen Fragen mit einer Reihe herausragender Publikationen begründet hat, legt mit seinem neuen, breit angelegten Buch einen weiteren Beitrag zur Versachlichung der Debatte vor. Auf einen kurzen Nenner gebracht, lautet seine Grundthese: Migration ist ein konstitutioneller Bestandteil der europäischen Wirklichkeit in den letzten zweihundert Jahren.

Bade legt seine Untersuchung epochen-, formen- und länderübergreifend an und geht dabei bis ins 18. Jahrhundert zurück. Die Formen der Migration haben in den letzten 300 Jahren einen Wandel durchlaufen. Im 18. Jahrhundert überwogen Großformen der Erwerbsmigration, vor allem Arbeitswanderung und Wanderhandel, beides keine dauerhaften Migrationprozesse, die der Ergänzung einer ortsfesten, aber unzureichenden Erwerbsgrundlage dienten.

Das Bild ändert sich im 19. Jahrhundert: durch Industrialisierung und Nationsbildung werden Wanderungsprozesse initiiert, die quantitativ und qualitativ eine neue Dimension markieren. Binnenwanderungen in die Städte wurden durch neue Industrien in Textil- und Montanbereich initiiert. Aber auch Wanderungen nach Übersee fielen erheblich ins Gewicht, vor allem in Großbritannien und Deutschland. Wirtschaftliche Krisen und politische Strukturen erzeugten einen Auswanderungsdruck, in dessen Zug allein aus dem Vereinigten Königreich zwischen 1820 und 1912 etwa 21 Millionen Menschen endgültig auswanderten. Darüber hinaus wurde – unter dem Eindruck der Theorien von Malthus – die Kolonialisierung zum Armenexport genutzt.

Das 20. Jahrhundert ist schon früh als das Jahrhundert der Flüchtlinge bezeichnet worden. Die Epoche liberaler Wanderungspolitik ging zu Ende. Die äußeren Frontstellungen des Ersten Weltkriegs spiegelten sich erstmals auch nach innen: Flucht und Vertreibung gehören seither zu den Begleiterscheinungen nicht nur von bewaffneten Konflikten.

Bevölkerungen zu entflechten – also eine ethnische Vereinheitlichung durchzuführen – ist eine der Folgewirkungen von Nationalismus und Interventionsstaat. Dabei reichen die Instrumentarien von Umsiedlung über Vertreibung bis zum Völkermord. Von den Balkankriegen über die Zwischenkriegszeit bis zum Zweiten Weltkrieg und seinen Folgen ziehen sich die Konsequenzen einer Politik, in denen Minderheiten als Bedrohung für eine ethnisch mehr oder weniger homogene Mehrheit aufgefasst wurden.

Bis in die sechziger Jahre hinein überwog die Abwanderung aus Europa, erst in den siebziger Jahren wurde Europa zu einem Einwanderungskontinent. Bade unterscheidet vier Hauptgruppen der Wanderung: Arbeitsmigration, Kettenwanderung (in der Regel: Familiennachzug), Flucht und Asyl sowie eurokoloniale bzw. postkoloniale Wanderungen. Mit der Vertiefung der europäischen Integration vor allen seit Anfang der neunziger Jahre ist eine Migration nach Europa hinein ungleich schwieriger geworden; es überwiegen innereuropäische Binnenwanderungen.

Der Großteil des weltweiten Migrationsgeschehens spielt sich außerhalb Europa ab. Bevölkerungszunahme bei gleichzeitig stagnierender Erwerbsmöglichkeit, umweltbedingte Migration sowie Krieg und Vertreibung bilden die Hauptursachen der Migration. Projiziert auf das neue Jahrhundert könnte das eigentliche Jahrhundert der Flüchtlinge erst vor der Tür stehen: die Bekämpfung der Fluchtursachen, so Bades Plädoyer, sei deshalb für das europäische Selbstverständnis ein notwendiges Pendant zu der bereits praktizierten Abwehr von Flüchtlingen.

Fazit: ein nüchternes, sachliches Buch, weil ausgreifend und eine Fülle von Material aufarbeitend – damit hat Bade nicht nur ein wichtiges Kapitel in der europäischen Geschichte geschrieben, sondern einen herausragenden Beitrag für Versachlichung der Diskussion über Migration und ihre Folgen geliefert.

Klaus J. Bade:

Europa in Bewegung.
Migration vom späten 18. Jahrhundert
bis zur Gegenwart.

C.H. Beck Verlag, München 2000; 508 S.,
58,90 DM
